

## Werkleitz-Schau in Hettstedt

**HETTSTEDT/MZ** - Ganz einfach „Neu“ heißt die von der Werkleitz Gesellschaft veranstaltete Wanderausstellung, die am 24. Juni um 11 Uhr in der Summa Passage am Markt in Hettstedt eröffnet werden soll. Junge Fotografen und Designer aus Halle zeigen in Fotografie, Audio und Film ihren Blick auf das Mansfelder Land. Mit dabei ist der halleische Künstler Wieland Krause, der seine Soundcollagen vorstellen soll, teilt die Werkleitz Gesellschaft mit. Nach der Präsentation in Hettstedt soll die Schau bis Ende Oktober auf Tour gehen nach Helbra, Vatterode und Sandersleben.

## Wohin sich der Osten sehnte

**LEIPZIG/EPD** - Eine neue Ausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig widmet sich dem Fernweh in der DDR. Zu sehen sind von Mittwoch an Arbeiten der in Dresden geborenen Fotografin Sabine Jaehnke (1960-2021), wie das Forum am Dienstag in Leipzig mitteilte. Sie erzählen von Reise Sehnsucht und Freiheitsträumen. Die Fotoausstellung „Funafuti – der Traum von Freiheit“ ist bis zum 25. Februar zu sehen. Die Schau ist nach einem Teil des Inselstaates Tuvalu in der Südsee benannt. Jaehnke hatte Funafuti mit 16 Jahren in ihrem Geografieatlas entdeckt. Sie selbst besuchte das Atoll nie.



## Schließung in Potsdams Gärten

**POTSDAM/DPA** - Die Bildergalerie im Potsdamer Park Sanssouci und das Schloss Glienicke in Berlin sollen im kommenden Jahr für Besucher geschlossen bleiben. Grund seien nötige Einsparungen, teilte die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) am Montagabend mit. Die öffentlichen Zuschüsse könnten auch im kommenden Jahr nicht erhöht werden. Durch die Schließung der beiden Einrichtungen im Jahr 2024 spare man 300.000 Euro.

## Ausstellung zu Juden in der DDR

**BERLIN/KNA** - Das Jüdische Museum Berlin widmet eine neue Ausstellung jüdischen Erfahrungen in der DDR. Die Schau mit dem Titel „Ein anderes Land. Jüdisch in der DDR“ ist ab dem 8. September zu sehen und laut Mitteilung die erste große Ausstellung, die sich diesem Teil der deutschen Nachkriegsgeschichte widmet, wie das Museum am Dienstag in Berlin ankündigte.



Es muss nicht immer Harfe sein: Stereo-Rundfunkempfänger von Brionvega im Tafelrunden-Zimmer im Wittumpalais in Weimar FOTO: KLASSIK STIFTUNG WEIMAR/BRIONVEGA

# Disco im Salon

**MUSEEN** Staubsauger, Fön, Stereoanlage: Die Klassik Stiftung Weimar schmuggelt moderne Alltagsgegenstände in historische Wohnhäuser und Schlösser.

VON CHRISTIAN EGER

**WEIMAR/MZ** - Da steht kein Pferd auf dem Flur, aber ein Staubsauger im Ankleidezimmer – was in den Wohnräumen der Goethe-Zeitgenossin Anna Amalia mindestens so verblüfft, wie es an selber Stelle ein Pferd getan hätte. Im Weimarer Wittumpalais ist die Gegenwart in die Vergangenheit gesaut – eine Rakete ins Rokoko. In Gestalt eines in den 1920er Jahren gebauten AEG Staubsaugers der Marke „Vampyr“ grüßt das Heute im 250 Jahre alten Interieur der Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Und der Spaß geht weiter. Eine Schreibmaschine unter einer Bauhauslampe überrascht im Schreibzimmer der Landesherrin. Ein Fön liegt in ihrem Schlafzimmer in Tiefurt aus. Im berühmten Tafelrunden-Zimmer im Wittumpalais, das Goethe und Wieland sah, steht nicht etwa eine Harfe, sondern eine Stereoanlage. Disco im Salon: Der Sound der 70er ist hier der Sound der 1770er Jahre. Die Technik ist auch schon wieder historisch: Der von Achille und Pier Giacomo Castiglioni 1965 entworfene und von Brionvega hergestellte „Radiophonograph“ – heute im unteren fünfstelligen Euro-Bereich gehandelt.

### „Zeitliche Vollbremsung“

Kosten waren im herzoglichen Alltag nicht zu scheuen, physische Mühen schon. Als „Fremde Freunde“ hat die Klassik Stiftung Weimar jetzt in einige ihrer schönsten musealen Häuser diese unzeitgemäßen Helfer als „Interventionen“ in das uralte Interieur eingefügt. 14 Technik-, Kunst- und Möbelstücke, die über den Sommer von den Weimar-Gästen aufzusuchen sind. Ein Einsatz nach Plan. Wer will, kann für zwei Euro ein 35-seitiges, von der Stiftung gestaltetes Sammelheft erwerben, in das Postkarten eingefügt werden, die jeweils vor den in die Häuser getragenen Objekten zu finden sind. Eine so einfache wie schöne Aktion. Darum geht es



Shining im Goethe-Haus: Eine Umweltkatastrophe spült ein Kind in Goethes ausgeräumte Bibliothek. Szene aus „La Casa II“ von Danica Dakic FOTO: DANICA DAKIC

## Hallesche Studierende stellen vor: Trends um 1800

**Unter dem Motto** „Mode machen“ präsentieren Studierende der Universität Halle in Weimar „Sieben fabelhafte Trends aus dem Journal des Luxus und der Moden“, dem von 1787 an in Weimar verlegten Lifestyle-Magazin.

**Geboten werden** acht Essays sowie eine Postkartenserie mit historischen Bildern. Die Beiträge widmen sich Fashion Victims, Opfern der Mode: der Duftvergiftung

in Zimmergärten, der neuen Lesewut, dem Modespielzeug Jojo.

**Erbarbeitet wurde** die Veranstaltung in dem in Halle von der Germanistin Christiane Holm geleiteten Seminar „Modezeitzeitschriften um 1800“. Die Präsentation im Zuge der Ausstellung „klassisch konsumieren“ findet am 23. Juni um 18 Uhr im Bücherkubus des Studienzentrums der Anna Amalia Bibliothek statt. Eintritt ist frei.

heute: Leben in die alten Hütten zu bringen. Und Vergnügen.

Weimar zeigt: Es kann gelingen, neues Publikum zu gewinnen und das alte neu zu interessieren. Auch wer schon mehrfach das Goethe-Haus besucht hat: Die Selbstverständlichkeit, mit der hier jetzt unter die großen bunten Majolikateller des Hausherrn ein in der jungen Sowjetunion von El Lissitzky gestalteter schwarz-roter Obstteller geschmuggelt wird, ist eine Überraschung. Das Abbild eines „tüchtig-frohen“ Lebens

suchte Goethe auf seinen Tellern. Der Kommunist Lissitzky auch.

Was wäre passiert, wenn die Weimarer Häuser „nicht mit einer zeitlichen Vollbremsung“ museal zum Stillstand gebracht worden wären, fragt die Stiftungskustodin Ute Ackermann. Das ist die Frage, die das Projekt „Fremde Freunde“ mit dem Jahresthema „Wohnen“ der Klassik Stiftung verbindet. Eine Aktion aus gegebenem Anlass: Vor 100 Jahren stellte das damals in Weimar tätige Bauhaus das „Haus am Horn“

als Prototyp des Wohnens vor – ein Einfamilienhaus, das heute im Zustand von 1923 zu erleben ist.

Was macht das Wohnen interessant? Das Verhältnis der Menschen zu sich selbst, zueinander und zu der Gesellschaft, die sie umgibt. Das alles lässt sich an den Gehäusen ablesen. Die Rede von „Homeoffice“ oder „Work-Life-Balance“ zeigt, wie sehr Wohn- und Lebenskonzepte miteinander verbunden sind. So sprechen die Kuratoren der „Fremden Freunde“ vom historischen Tafelrundenzimmer der Anna Amalia heute als einer Art von „Coworking Space“: Tatsächlich wurde hier gemeinsam gesellig gezeichnet, gestickt, gebastelt. Um den ovalen Tisch herum stehen nicht allein die klassizistischen Polsterstühle, sondern moderne Sitzmöbel aus den Dresdner Werkstätten.

### In Goethes leerer Bibliothek

Mit dem Altbekanntem überraschen, das ist das Weimarer Konzept. Beinahe die gesamte kleine Innenstadt wird bespielt, die zu Goethes Zeiten eine 15-Minuten-Stadt war: Alles erreichbar mindestens in einer Viertelstunde.

Das Goethehaus auch, das für Unterhaltung sorgt. Mit dem „Goethe-Apparat“ im Erdgeschoss, der digital das Arbeitszimmer des Dichters öffnet. Mit dem Filmkunstwerk „La Casa II“ von Danica Dakic, zu erleben im größten Raum des Innenhofes. Gezeigt wird unter anderem ein Mädchen, das – getrieben von Umweltkatastrophen – vom römischen Strand weg plötzlich in Goethes ausgeräumter Bibliothek auftaucht.

Shining im Goethehaus: Barfuß geht das Kind aus der Zukunft über die wie Schiffsbohlen knarrenden Holzdielen die leeren Regale entlang, wo es unter dem Auf-sagen der „Zauberlehrling“-Formel „Walle! walle!“ das hier einst versammelte Wissen beschwört.

» „Fremde Freunde. Moderne zu Gast in historischen Häusern: Bis 1. November. In: Goethe-Haus, Schiller-Haus, Wittumpalais, Schloss Tiefurt, Schloss Belvedere und Kirms-Krackow-Haus.

KONZERTPREMIERE

## Doppelschlag mit dem Zirkustiger

Bartsch und Band feiern Jubiläum.

VON STEFFEN KÖNAU

**HALLE/MZ** - Der Konzertsaal, in dem vor 20 Jahren alles anfang, existiert nicht mehr. Die gesamte Musiklandschaft, in die der halleische Sänger und Gitarrist Paul Bartsch im Mai 2003 zusammen mit Bassist Gerd Hecht, Gitarrist Thomas Fahnert, Trommler Ralf Schneider und Keyboarder Sander Lueken aufbrach, hat sich verändert. Hits entstehen mittlerweile am Computer. Stars werden bei Instagram und TikTok gemacht.

### Immer noch da

Bartsch und Band, wie die fünf Hallenser sich schlicht nennen, sind allerdings immer noch da. Neun Alben haben sie seit dem Debüt „Bruchpiloten“ zusammen eingespielt, unzählige Konzerte gegeben, sogar in Belgien, Dänemark und Italien sind sie aufgetreten. Zuletzt gab es für das Album „Alle Fragen offen“ die Auszeichnung als bestes Chanson-Album des Jahres von der Jury des Deutschen Rock- und Pop-Preises.

Grund genug für den in Wernigerode geborenen Wahlhaller und seine Kollegen, sich selbst zum 20. Bandgeburtstag ein Geschenk zu machen. Für die Doppel-CD „Stadtmusikanten“ haben die fünf fast schon familiär verbundenen Musiker mit Hilfe zahlreicher Freunde, Fans und Weggefährten sagenhafte 38 Songs aus den ersten beiden Jahrzehnten gemeinsamer



Paul Bartsch FOTO: STEFFEN SCHELHORN

mer musikalischer Abenteuer ausgewählt und zu einer Werkschau zusammengestellt, die vom neu eingespielten Titelstück „Stadtmusikanten“ angeführt wird. Bartsch, von Haus aus Literaturwissenschaftler, zeigt sich hier als wortmächtiger Dichter und gefühlvoller Sänger, der seinen Dylan genauso gut kennt wie Gundermann, die Dubliner, Neil Young und Hannes Wader.

### Für Herz und Hirn

Bartsch singt Heimatlieder aus der Tiefe seines Herzens, mit Melodien, die sich ins Ohr bohren. „Natürlich sind wir Nische“, kommentiert er selbst mit Blick auf die Musikwelt ringsum, die schnelllebiger und oberflächlicher geworden ist. Zweimal gleich werden Bartsch & Band ihr umso erstaunlicheres Jubiläum live feiern: Am Freitagabend mit einem großen Geburtstagskonzert im Objekt 5. Und am 11. August auf der Waldbühne am halleischen Peißnitzhaus.

» [www.objekt5.de](http://www.objekt5.de)  
[www.zirkustiger.de](http://www.zirkustiger.de)